

Mit geschickter und abwechslungs-

ST. BONIFATIUS Organist Gabriel Dessauer lässt sich beim

lungsreicher Registrierung

Abschluss der Musikwochen auf Hände und Füße schauen

Von
Richard Hörnicke

WIESBADEN. Im gut besuchten Abschlusskonzert der Boni-Musikwochen hatte Gabriel Dessauer den größten Teil der Zuhörer auf der Empore um sich versammelt, so dass das verwirrende Spiel von Händen und Füßen des exzellenten Organisten hautnah aus der Nähe betrachtet werden konnte.

throps (geb. 1949) „O Jerusalem“ nach Versen des Propheten Jesaja fündig, so dass man zumindest von einer deutschen Erstaufführung des Werks sprechen kann. Eine bemerkenswerte Entdeckung, deren Gotteslob in dem Wechselspiel vorwärts drängender und liedhafter Tonsprache mit dem prächtigen Ausklang in Art einer Toccata stark beeindruckte. Feinfühlig registriert spielte

Und schon bei der Interpretation der Toccata op. 1 des 1984 geborenen Norwegers Jon Kristian Fjellestad gab es da schon so Einiges an wirbelnder Hand- und Fußarbeit zu bewundern; zum Beispiel wie das feine Netzwerk der Oberstimmen über dem markant ausgreifenden Bassfundament zu mächtiger Tonfülle fand. So stellte sich diese Jugendarbeit des Komponisten, nach Des-

Dessauer eine „Cat Suite“ von Denis Bédard, ein Epilog auf die Katze des Komponisten die immerhin das stolze Alter von 21 Jahren erreichte, das einleitende „Prelude“ mit etwas Elegie verbrämt, munter das „Spiel der Katzen“, in „sattem“ Ton wurde der „Katzennapf“ illustriert, die beschließende „Toccata“ mit einer elanvollen Stretta kam springlebendig daher. Mit der Gestaltung von

sauers launiger Einordnung so in Art eines norwegisch-englischen Harry-Potter-Events, sehr respektabel dar, obwohl aus dem Hintergrund dann und wann Charles Marie Widors berühmte Toccata aus der 5. Orgelsinfonie hervorlugte.

Wie gut, dass das Internet bei der Suche nach neuen Orgelkompositionen Hilfe bietet; so wurde Dessauer auch bei der Suche nach Daniel E. Gaw-

Hans Uwe Hielschers „California Wine Suite“ op. 40 erwies Dessauer seinem Marktkirchenkollegen Reverenz. Mit der geschickten und abwechslungsreichen Registrierung stellte er sich als erfahrener Sommelier vor – in der rechten Erfassung der einzelnen geschmacklichen Feinheiten der Getränke bis hin zum kräftig moussierenden „California Champagne“.